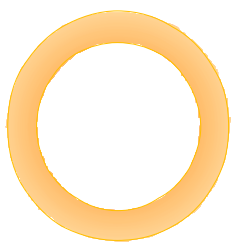
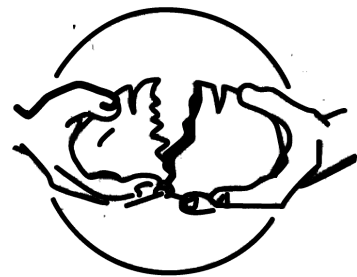


EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENTFELD

Rundbrief
September 2025



aus dem Inhalt

- * 25 Jahre – Siegfried erzählt
- * Wir für dich – du für uns
- * Dankbarkeit – ein Gespräch

25 Jahre Emmausgemein- schaft Lilienfeld

Siegfried Tischhart erzählt

Liebe Freundinnen und Förderer von Emmaus Lilienfeld!

Wir durften viel Wohlwollen und Segen erfahren. Danke, Danke, Danke!

Der August ist vorüber, die Urlaubs- und Ferienzeit gehen dem Ende zu. Der Alltag kehrt ein.

Das mit dem Urlaubs- und Ferienende stimmt, das mit dem Alltag nicht, denn wir probieren etwas aus.

Am 1. September 2000 haben wir mit der Emmausgemeinschaft Lilienfeld begonnen. Damals eine Idee, aus einem Anlass geboren. Menschen so lange zu begleiten, Arbeit und Wohnung zu geben bis sie es schaffen, auf eigenen Füßen zu stehen.



Ein Foto aus der Anfangszeit. Im Hof

Daraus geworden ist eine Gemeinschaft von Menschen, die einen Platz fürs Leben brauchen. „Gemeinsam wohnen arbeiten helfen“ ist unser neues Motto geworden. Derzeit leben 10 Personen vor Ort. Die Idee damals war: Das Geld entscheidet bei uns, Emmaus Lilienfeld, nicht über die Aufenthaltsdauer, aufgrund von Kapitalmangel soll niemand die Gemeinschaft verlassen müssen. Eher gehe ich persönlich mit weniger Geld nachhause. Jeder Kumpagnon entscheidet selbst, ob und wann sie oder er uns verlassen will. Dieser Leitsatz wurde konsequent umgesetzt und hat dadurch so manches ermöglicht.

Nach langer Zeit verlässt uns Meral, unsere langjährige Verkäuferin. Wir haben gemeinsam in unterschiedlichster Besetzung vieles entwickelt und bewegt. Stets ging es um den Menschen und natürlich bei der Verkäuferin auch um den Verkauf. Eine Anekdote: Anfangs war die Küche mit Essplatz im Hauptgebäude inmitten unseres Altwarenhandels (Geschäft). Wir waren beim Essen, ein Kunde geht suchend durch und fand unsere Zuckerdose. Meral leerte unsere in Verwendung gewesene Dose aus und verkaufte sie dem Kunden. „Wir hatten nichts für uns.“ Dein Einsatz war groß, danke liebe Meral!



Danke, liebe Meral!

Die 25 Jahre Emmausgemeinschaft Lilienfeld waren geprägt von Aufbau im Arbeits- und Wohnbereich. Wir haben vieles probiert und auch gewagt. Viele Einzelpersonen waren hier, aber auch Paare, Familien mit ihren Kindern und Babys, die bei uns geboren wurden. Hochzeiten und Feste wurden gefeiert, Gebäude saniert und vieles mehr. Viele Kompagnons, MitarbeiterInnen und Ehrenamtliche sind bereits durchgegangen. Jeder und Jede hat seinen, ihren Beitrag für die Gemeinschaft geleistet und hoffentlich einen Weg gefunden. Jetzt gehen wir wieder einen Schritt. Wir legen unsere

Gemeinschaft immer mehr in die Hände der Kompagnons.

Ebru erwartet ein Baby und geht Mitte September, mit anschließender Karenz, in den Mutterschutz. Ich selbst bin seit 1. Mai 2025 in der vorzeitigen Alterspension aufgrund langer Versicherungszeiten. Meine alte Funktion übe ich nun ehrenamtlich aus.

Es ist eine gute Zeit etwas auszuprobieren, es ist ein Krippeln im Bauch und doch haben wir dabei ein gutes Gefühl.

Die Waren im Verkauf werden gemeinsam vorbereitet. Was nicht in Ordnung ist, wird repariert, gereinigt. Die Kompagnons sind unsere neuen Verkäuferinnen und Verkäufer. Wir schleifen gerade die Sache langsam ein. Ein Leben, das auf ein gemeinsames Unterwegssein abzielt. Die körperlich doch sehr anspruchsvollen Übersiedelungen und Räumungen sollen etwas reduziert werden. Es ist spannend.

Ein Danke gilt auch Ebru, die bereits 11 Jahre bei uns ist und eine gute Entwicklung durchgemacht hat, und als Assistentin der Geschäftsführung, im Verkauf und auch bei Übersiedelungen und Räumungen gewirkt hat. Wir wünschen dir, deinem Baby und deiner jungen Familie alles erdenklich Gute, ein gutes Leben.



*Ebru mit
Gerald Danner*

Ein Neuer ist dazu gekommen. Eine nicht einfache Lebenssituation, von Obdachlosigkeit bedroht, führte uns zusammen. Ein gemeinsamer Weg wurde begonnen. Ein erfahrener älterer Herr, seit langem in Pension. Wieder etwas ganz Neues, das wir noch nicht hatten. Es braucht eine neue Struktur, wir arbeiten daran. „Spannend!“

Bei der letzten Vorstandssitzung haben wir Meliha in den Vorstand kooptiert. Die Verbindung vom Vorstand, „dem Dach“, zur Basisgemeinschaft, „dem Körper“, wird dadurch verstärkt. Liebe Meliha, danke für deine Bereitschaft, nach 25 Jahren diesen Schritt zu gehen.

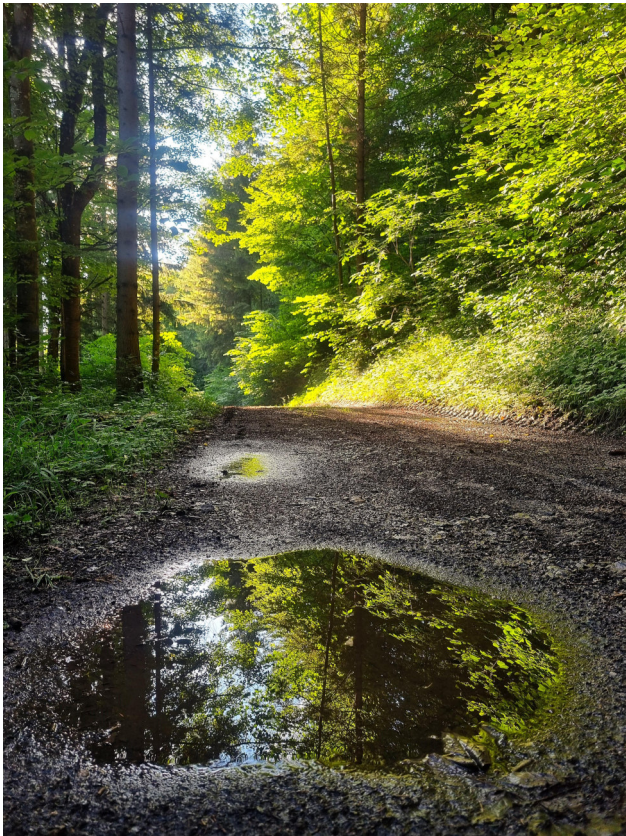
Wenn ich so in die Welt hineinblicke, kommen mir zwei Gedanken:

- * Die Verantwortung für unsere Kinder und Enkelkinder, zukünftige Generationen.
- * Die Würde der Menschen, die in der Gemeinschaft leben, wenn Unterstützungsleistungen wegfallen.

Unser Beitrag kann ressourcenschonender Umgang mit der Natur sein und, die Gemeinschaft immer mehr in eine Richtung zu formen, damit, wenn auch alle Unterstützer wegbrechen sollten, ein Leben in Würde möglich ist. Die Würde bedeutet auch, die Grundidee beizubehalten, Menschen in schwierigen Lebenssituation aufnehmen zu können.

Die Solaranlage und die Photovoltaikanlage sind ein Segen geworden, der Natur ersparen wir doch einiges an Schadstoffen und verringern nebenbei künftige Kosten. Die Photovoltaikanlage möchten wir

gerne mit einer größeren Batterie ausstatten, die Speicherleistung verdoppeln, sprich um 22 kWh erhöhen, damit wir den Überschuss an lichtarmen Tagen nutzen können.



Auch dort wird immer mehr auf Qualität gesetzt.

Ein großer Dank gebührt allen Menschen, ob als Unterstützerinnen der Gemeinschaft, ob als Mensch in der Gemeinschaft.

Wir wünschen euch alles erdenklich Gute für das neue Arbeitsjahr, viel Kraft und den Segen von Oben und das Wohlwollen der Menschen.

Für die Gemeinschaft

Siegfried Tischhart

Auch heuer gab es wieder einen Wüstentag der Emmausgemeinschaften St. Pölten und Lilienfeld. Es war wieder ein besonderes Erlebnis, das in die Tiefe des Glaubens führte.

Die Zusammenarbeit mit ORA International funktioniert weiterhin gut und ist ein Gewinn für beide Seiten. Unseren Überschuss an Waren können wir weitergeben, und in Bulgarien wird die Ware gebraucht.



Was wir für dich tun können

- ✓ Transporte
- ✓ Räumungen
- ✓ Übersiedelungen
- ✓ Wohnungsentkernungen
- ✓ einfache Malerarbeiten
- ✓ einfache Tischlerarbeiten
- ✓ Reinigungsarbeiten
- ✓ Gebrauchtwarengeschäft



Wichtiger Hinweis: Aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die am 25. Juni 2018 in Kraft getreten ist, weisen wir darauf hin, dass Ihre Daten von uns absolut vertraulich, ohne kommerziellen Absichten behandelt, verwendet und nicht weitergegeben werden. Sie dienen ausschließlich der privaten Korrespondenz, Dankschreiben, Einladungen, Informationen, usw. Falls Sie keine Rundbriefe mehr von uns erhalten möchten, dann bitten wir Sie eine Mitteilung an emmaus@emmaus-lilienfeld.at zu senden; uns telefonisch oder per Post zu informieren.



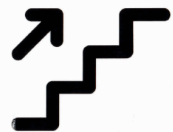
DANKE
allen Unterstützern
und Unterstützerinnen!

Was du für uns tun kannst

- ✓ Uns beauftragen – was wir können, siehst du nebenan
- ✓ Brennholz – bring uns unbeschichtetes Massivholz
- ✓ Weitersagen – vielleicht können wir für deine Freunde etwas tun
- ✓ Wir freuen uns sehr über eine Spende
- ✓ Sehr gerne nehmen wir Gebrauchtwaren an, bitte in gutem Zustand und gereinigt – Kleidung, Geschirr und Hausrat, Möbel, Sportgeräte,...
- ✓ Komm uns gerne in unserem Geschäft besuchen, du findest sicher ein schönes Stück



**NEU!! Besuchen
sie unseren 3,50 €
Bereich im 2. Stock**



„Es ist nicht das Glück, das uns dankbar macht, es ist die Dankbarkeit, die uns glücklich macht!“

Br. David Steindl-Rast

Dankbarkeit Ein Gespräch

aufgezeichnet von Erich J. Lux

Anlässe zu Dankbarkeit gibt es viele. Einige konnten Sie, werte Leserinnen und Leser, schon in Siegfrieds Beitrag „25 Jahre Emmausgemeinschaft Lilienfeld“ lesen. Ich hatte Siegfried um einen Termin gebeten, zu dem alle Kompagnons anwesend sein können, und Siegfried hat mich zur Wohngruppen-Besprechung eingeladen, die immer Mittwoch abends stattfindet. Im Hof treffe ich Siegfried, der gerade die Wertstatt-Türe absperrt, und zusammen gehen wir hinauf in den Koch- und Essbereich, den sich alle Kompagnons teilen.



Als wir oben eintreten, sitzen alle, auch Meliha, schon um den großen Esstisch.

Hans ist mein Eisbrecher, er strahlt mich an, scherzt und begrüßt mich fröhlich. Das freut mich sehr. Durch seinen warmherzigen Empfang fühle ich mich willkommen und wohl. Es ist nicht selbstverständlich für mich, hier, im Wohnbereich der Kompagnons und in ihrem privaten Kreis, dabei sein zu dürfen. Ich gehe eine Begrüßungsrunde. Schön, alle wiederzusehen, und auch Josef, der für mich noch neu ist, kennenzulernen.

Siegfried erzählt, dass ich mich um den Rundbrief kümmere und deshalb da bin. Dann gibt er mir das Wort. Ich bedanke mich für die Zeit und erläutere meine Überlegungen, den aktuellen Rundbrief der Dankbarkeit zu widmen. Da sei zuallererst ihnen, den

Kompagnons, zu danken – für ihren Einsatz und für die Gemeinschaft, die sie so wesentlich mittragen. Viel brauche ich nicht sagen, dann geht ein munteres Gespräch los, das beinahe eine Stunde dauern wird.

Hubert eröffnet ohne weitere Frage: „Ich bin dankbar, dass es das hier – Emmaus Lilienfeld – überhaupt gibt; einfach, weil ich hier daheim sein kann. Ich wäre schon untergegangen, wenn es Emmaus nicht gegeben hätte. Und mir ist klar, ich muss auch etwas dafür tun.“ Er sagt das alles in ruhigem Ton und in einer Selbstverständlichkeit, die mich berührt.

Meliha sieht zu Hubert und dann in die Runde, bevor sie sagt: „Ich habe gelernt, dass das, was ich hatte, nicht selbstverständlich ist. Dankbar bin ich für meine Eltern, für Liebe, und alle anderen Ressourcen, die ich bekommen habe. Und dankbar bin ich auch, dass ich jetzt davon ein Stück



weit weitergeben kann. Als mir das bewusst geworden ist, war ich allerdings schon älter.“

Patrick, sonst nie um ein freundliches Wort verlegen, fasst sich Mut, als er sagt: „Ich habe hier meinen





Anker gefunden. Hier sind nette Leute, mit denen ich g'scheit reden kann.“

Michael sitzt mir gegenüber. Während er spricht, hebt sich sein anfangs gesenkter Kopf immer mehr: „Ich bin dankbar für die familiäre Stütze, dankbar, dass ich aufgefangen wurde, als ich im freien Fall war, dass ich auf die Füße kommen kann, dass ich für meine Tochter da sein kann. Sie soll einmal ein eigenes Zuhause haben. Ich kann mich hier vorbereiten.“ Er sieht Meliha und Siegfried an, die nebeneinander sitzen, sein Kopf senkt sich wieder, als er sagt: „Ich kann meine Tochter, sie ist 2,5 Jahre, dann bald im Besuchercafe' sehen, alle 2 Wochen wird das sein; derzeit besuche ich sie in Begleitung von MOPÄD in der Wohnung ihrer Mutter.“

Wir alle wissen, wie wichtig ihm seine Tochter und der Kontakt zu ihr ist.

„Meine Dankbarkeit zeige ich gerne, indem ich am Wochenende koche oder zwischendurch backe, z.B. Guglhupf oder Raffaello-Torte, die habe ich selbst kreiert. Zu Siegfrieds Pensionierung habe ich eine Kakaocreme-Torte gebacken und für seinen letzten Arbeitstag Schnitzl gekocht.“

Meliha lacht und erzählt eine Anekdote: „Siegfried wollte ja, dass über seine Pensionierung nicht viel gesprochen wird. Michael buk für Siegfried anlässlich dessen Pensionierung eine Torte. Martin hat

daraufhin gemeint: ‚Wir dürfen nicht reden, und du bäckst gleich eine Torte!‘“

Auch Siegfried lacht und sagt: „Und sehr gut war die Torte!“ Dann spricht er weiter, ernster jetzt: „Ich bin dankbar, in einer Gruppe zu sein, die sehr unkompliziert ist und wo Konflikte rasch beseitigt werden können. Keiner reitet auf Konflikten herum.“

Martin, er sitzt vis a' vis von Siegfried, hat aufmerksam zugehört und erwidert: „Es gibt auch Streitereien oder Unstimmigkeiten, aber alles kann beredet werden. Weil es eine gute Gruppe ist. Woanders geht das nicht so.“

Ich bewundere, wie achtsam hier miteinander umgegangen wird und wie reflektiert über die Gruppe und sich selbst gesprochen wird. „Mir gefällt, wie ihr das macht! Ihr trefft euch ja auch regelmäßig zum Gruppenaustausch, oder?“ frage ich nach.

„Zweimal pro Woche sitzen wir beisammen“, antwortet Martin, „immer am Mittwoch und am Freitag, und reden über jedes Thema, über kleine Probleme, über Urlaubspläne, Ausflüge.“

Siegfried ergänzt: „Am Mittwoch, so wie heute, trifft sich die Wohngruppe, die ja von Meliha geleitet wird. Da geht es um alles, was das Wohnen und Zusammenleben betrifft, aber auch Arztbesuche, Freizeitbetätigungen oder Ausflüge, die wir immer wieder gemeinsam machen.“

Martin erzählt: „Wir gehen schwimmen, gleich unten in der Traisen. Das ist nah und erfrischend. Einen Ausflug haben wir nach Znaim gemacht.“

*Ausflug Znaim,
Automobilmuseum*



Die Lebensgemeinschaft wird spürbar, von der Siegfried im Rahmen der Vorstandssitzungen immer wieder spricht. Ernstes und Freudiges liegen nah beisammen und beides darf auf den Tisch kommen.

Sinan ist heute wohl müde und stiller als sonst, wenn wir miteinander plaudern, was wir gerne tun.

„Ist alles in Ordnung bei dir, Sinan?“, frage ich ihn.

Sinan antwortet: „Ich bin dankbar, dass ich in so einem Land leben kann,



wo es friedlich ist. Das ist gar nicht selbstverständlich. In anderen Ländern gibt es Krieg und Gewalt, da leben Menschen mitten in gewalttätigen Konflikten.“ Er hat das mit gesenktem Blick gesagt. Jetzt schaut er auf und spricht weiter: „Ich bin dankbar für das Zusammenarbeiten hier, die positive, gemeinsame Arbeit!“

Für ein paar Sekunden ist es still. Die gegenseitige Wertschätzung ist spürbar, und die Dankbarkeit Auch jene, die nicht in Worte zu fassen ist.



In die Stille spricht Siegfried mit seiner ruhigen, tiefen Stimme: „Ich bin dankbar für die Gemeinschaft!“ Sein Blick zieht durch die Runde. „Und auch für den

Vorstand, der das Dach und die rechtliche Basis gibt, damit wir hier in der Gemeinschaft leben können. Dankbar für die verschiedenen Funktionen, die der Vorstand ausübt, wie Kassier oder Schriftführer.“

„Und ich bin dankbar“, sage jetzt ich, „dass ich als Teil des Vorstandes ein wenig mithelfen kann. Was ihr hier leistet, das könnte ich nicht. Aber als Vorstand kann ich auch ein wenig beitragen.“

„Es ist ein gegenseitiges Tragen“, hakt Siegfried ein, „auch von Spendern und Unterstützern und des Vereins. Es macht einfach Sinn!“

„Ich glaube, auch Menschen, die Geld oder Sachen spenden, sind dankbar für die Möglichkeit dazu“, das sage jetzt wieder ich, „mir als Spender geht es zumindest so.“

Zieht Dankbarkeit Kreise? Gerade grüble ich darüber nach, als Siegfried sagt: „Dankbar sind wir auch, dass wir selbst etwas weitergeben, selbst helfen dürfen. Wir sammeln ja laufend gut brauchbare Überschusswaren, die dann mit ORA nach Bulgarien gebracht werden.“

Hans meldet sich: „Mir taugt es, dass wir da selber auch helfen

können! Ich finde es super und sinnvoll, an ORA zu spenden.“

Hubert sagt: „Im Vergleich mit anderen leben wir im Wohlstand – wir können etwas geben, wo andere Freude haben.“

Was die Kompagnons mit lockerem Ton und völlig ohne Attitüde sagen, berührt mich. Wie lebe ich, denke ich, und wie leben sie?

Michael ist der Nächste: „Dort gibt es kein so gutes Sozialsystem wie bei uns. Durch die Warenspenden entstehen dort, in Bulgarien, Arbeitsplätze.“ „Das ist Hilfe zur Selbsthilfe.“, sagt Siegfried. „Einmal haben wir einen Hilfstransport nach Rumänien gemacht. Da haben wir eine Nacht auf der Ladefläche des LKW geschlafen.“

„Das war ganz schön hart!“, ruft Patrick hinein und lacht übers ganze Gesicht. Martin sagt: „Es ist gut, dass es so Vereine wie ORA gibt – da werden Dinge verwertet, die andere wegschmeißen würden. Und Menschen freuen sich!“



Meliha erklärt: „Das sind Überschusswaren, die für uns zuviel sind. Wir sortieren sie aus, und nur ordentliche, gut brauchbare Ware schicken wir weiter.“

Ich erinnere mich an die Fotos, die ich schon von den Hilfstransporten und von ORA in Bulgarien gesehen habe. Unten hinterm Haus stehen immer drei Container, die von Emmaus Lilienfeld mit Waren befüllt werden, welche später auf die Reise nach Bulgarien zu gehen.

Emmaus - ein Arbeitsplatz und gleichzeitig Zuhause ist das hier, denke ich.

Kann Hans Gedanken lesen? Er strahlt und lacht über das ganze Gesicht, als er sagt: „Emmaus ist mein Zuhause geworden! Ich bin schon seit 7 Jahren da und fühle mich hier wohl. Die Runde, die Gemeinschaft, das macht mir Freude.“ Er lächelt mich kurz an und dann, still, in sich hinein. Meliha lobt ihn: „Der Hans achtet darauf, dass die Tonnen und der Restmüll rechtzeitig draußen stehen. Jeder hier übernimmt Aufgaben, jeder hat besondere Qualitäten.“

Krystyna hat bis jetzt zugehört. Als ich sie ansehe, sagt sie: „Alles ist in Ordnung, alles passt. Was ich machen muss, mache ich. Und fertig.“ Kurz und bündig. Sie lächelt. „Zuletzt war ich sogar mit auf Ausfahrt.“

Josef, er ist noch recht neu hier und war bis jetzt still. „Josef bekommt sein

Hörgerät erst.“, erklärt Siegfried, und spricht ihn laut an, wie es ihm gehe. „Passt eh!“ Es braucht nicht viele Worte.



Alle bekommen hier einen guten Platz. Sicher geht es nicht immer nur harmonisch zu, denke ich, aber die Gruppe arbeitet an sich und je-dem einzelnen Menschen. Hilfe zur Selbsthilfe. wie bei ORA.

Krystyna, sie sitzt neben Josef, ergänzt: „Für alle passt alles! Ich bin zufrieden, wie ich da bin. Ich habe Glück, hier zu sein. Ich habe hier alles, was ich brauche.

Die Chefin und der Chef passen auf mich auf.“ Jetzt lächelt sie Meliha und Siegfried an.

„Und du passt auf sie auf“, sage ich und lache.

„Da musst du Chefin und Chef fragen“, antwortet Krystyna.

Siegfried drauf: „Krystyna macht oben die Kleider, legt sie zusammen, sie putzt, zum Beispiel die Fensterbänke, und macht vieles andere.“

Kurz vor halb 8 gehe ich wieder – die Gruppe will noch über anstehende Dinge sprechen, die wegen des Gesprächs warten mussten. Ich bedanke mich für die gemeinsame Zeit und die freundliche Aufnahme, wünsche einen schönen Abend.

Dann fahre ich in mein Zuhause, wo meine Frau und der Hund auf mich warten. Wieder einmal weiß ich, wie sehr mich das Leben beschenkt hat.

**gemeinsam
wohnen – arbeiten - helfen**
Zeit und Raum für Neuorientierung

Die einen finden ein Dach über dem Kopf, die anderen einen Weg
aus der Anonymität und Isolation, wieder andere
die Verwirklichung eines anderen Lebensstils.

Wohngruppe – Wohnhaus
Transporte – Räumungen – Übersiedelungen – Wohnungsentkernungen
einfache Malerarbeiten – einfache Tischlerarbeiten – einfache Reinigungsarbeiten
Gebrauchtwarengeschäft

VERKAUFSZEITEN: Mi, Fr 13:30 – 16:30, Do 9:00 – 12:00 u. 13:30 – 16:30

Weitergabe von Waren an: www.ora-international.at

**EMMAUSGEMEINSCHAFT
LILIENFELD 3183 Freiland 6**

Tel.: 02762/52095-0, Fax: -22

emmaus@emmaus-lilienfeld.at

GF und **Bereich Arbeit** Siegfried Tischhart 0676/9619572

Bereich Wohnen Meliha Tischhart 0664/3458400

Homepage: www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden: Emmausgemeinschaft Lilienfeld

IBAN: AT46 3244 7000 0001 2443

BIC: RLNWATWWLFD

**Danken wollen wir allen
Unterstützerinnen und
Unterstützern!**

Wenn nicht anders angegeben: alle Fotos Emmausgemeinschaft Lilienfeld

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Emmausgemeinschaft Lilienfeld, Gemeinnütziger Verein zur Integration von sozial hilfsbedürftigen
Personen, 3183 Freiland 6. Für den Inhalt verantwortlich: Siegfried Tischhart Redaktion: Erich J. Lux

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier